forum der
rudolf steiner schule
bern ittigen langnau

forum

AZB
PP/Journal
CH-3063 Ittigen

forum 6 2017

rudolf steinerschule
bern ittigen langnau

editorial/offene bühne

Unsere Herzen – Bühnen der Gegenwärtigkeit! Die Weihnachtszeit ist da. «Offene Bühne» ist Thema in diesem Forum, dem letzten in diesem Jahr. Sätze gibt es hier über Jugendliche, die an der aufklärenden Zyklus-Show teilnehmen und zu «Agenten auf dem Weg» werden. Über einen Saal mit hervorragender Akustik, der sich zu öffnen pflegt für neue, aussenstehende Darbieter oder auch ehemalige Schüler, die als Künstler für einen Abstecher zurück in ihre Brutstätte finden. Auch gibt es hier Wörter, die vom einladenden Charakter der wohl kleinsten Bühne von Ittigen erzählen – dem Adventskalender im Sonnenrad. Auf dieser spielen vielleicht gerade jetzt zwei syrische Musiker, die Besucher auf eine Reise in die Ferne tragen. Oder eine Märchenerzählerin tritt auf die Zuhörer mit einem warmen Gefühl von Wagemut und Herzlichkeit inspiriert.

Ich denke an «offene Bühne» und vermute einen Schatz darin, ganz im Kleinen, ganz nahe. Fernab von roten Vorhängen und knarrenden Bühnenböden. Sehe das Bild einer kleinen, runden Bühne in der Mitte meines Herzens, meine Aufmerksamkeit darauf als dessen Beleuchtung. Meine Haltung ist horchend, schauend. Schweigend sind meine Fragen, Einwendungen, meine Urteile und Ansprüche. Nur neugierig auf die Klänge, die Tänze, die sich auf dieser Bühne in mir zeigen. An Momo denke ich jetzt, an ihr Amphitheater – gesegnete offene Bühne das!

Ich wünsche uns allen, dass wir in diesen Tagen der festlichen Begegnungen mit all den erwarteten Traditionen und Gewohnheiten den Mut finden mögen, offene Bühnen füreinander zu sein. Vielleicht erkennen wir dabei, dass es sogar kein einander «sehen» gibt, sondern nur ein «zu-sehen», und wir somit uns selbst und den Anderen als stetig sich wandelnde Tänzer anerkennen. Es ist die Kunst des offenen Lauschens, das uns Frieden schenken mag!

Mia Leu

inhalt

Bilder im Heft:

Mia Leu

Zu den Bildern:

Impressionen vom St.-Martins-Spiel und -Fest an unserer Schule in Bern im November 2017.

Schwerpunkt

Offene Bühne – die Welt kommt in die Schule (Martin Suter) 3

Auch eine offene Bühne: Der Adventskalender in Ittigen (Barbara Zingre-Hubler) 5

«Die Zyklus–Show» und «Agenten auf dem Weg» (Petra Schelling) 7

Steinerzitat

An die Kunst heranführen (Urs Dietler) 9

Elternforum

Blick hinter die Kulissen der offenen Basar-Bühne (Dominique Saner) 11

Ehemaligenforum

Die Bretter, die die Welt bedeuten (Michael Zisman) 13

Drei beeindruckende Auftritte auf der offenen Bühne des Berufslebens (Bruno Vanoni) 14

Bern Ittigen Langnau

Orientierungsvolle Mitgliederversammlung (Annika Belgrano) 17

Bericht der AGG: Impulse am Ende der Familienschulzeit (Claudine Kloter) 20

Lehrer und Lehrerin werden – selbstverwaltet und berufsbegleitend (Paul Zebhauser) 21

Schule in Bern

Hospitationen – Eindrücke von Aussenstehenden (Annika Belgrano) 22

Schule in Ittigen

An unsere Sonnenrad-Kunden (Sonnenrad-Team) 24

Schule in Langnau

Vom Apfel zum Most (Marianne Etter-Wey) 25

Kollegiumsporträt

15 Fragen an Jonas Maria Amrein (Rahel Bugmann) 26

Freiwilligenforum

7 Fragen an Georg Marti 27

Gedichtsrezension

«Ich ging schon damals…» Gedichtsammlung von Cornelia Isler (Marianne Etter-Wey) 28

Gedicht

(Cornelia Isler) 28

gelesen

Vermittlerin für das Kulturgut Tanz geehrt (Bruno Vanoni) 29

Schülerforum

Befragung zur Rudolf Steiner Schule mit Unbekannten (9. Klasse Ittigen) 30

Offene Bühne – die Welt kommt in die Schule

Der sogenannte Grosse Saal unserer Schule in Ittigen ist weit herum bekannt für seine ausgezeichnete Akustik. Auch die Bühne mit ihren 10×10 Metern, die gut ausgebaute Beleuchtung und der nach hinten ansteigende Zuschauerraum mit 500 Plätzen genügen hohen Ansprüchen. Die Schule darf sich glücklich schätzen, einen Aufführungsort dieses Formats ihr Eigen zu nennen. Immerhin weiss sie das Potenzial zu nutzen und die vielfältigen Bühnenprojekte im Schulalltag sind beste Werbung für diesen wunderbaren Ort künstlerischen Schaffens. Glücklicherweise – möchte man sagen – gibt es dann und wann eine Lücke im Terminkalender, denn nur so bekommen auch externe Künstler die Gelegenheit, an unserer Schule aufzutreten. Dieser Gruppe von Kunstschaffenden, mit der die Welt ein bisschen in die Schule kommt, möchte dieser Beitrag besondere Aufmerksamkeit schenken.

Klanghafte CD-Einspielungen

Immer wieder kehren ehemalige Schülerinnen und Schüler als ausgebildete, junge Theaterleute, Tänzer oder Musiker mit einer eigenen Produktion auf unsere Bühne zurück. Manchmal folgen sie unserer Einladung, manchmal klopfen sie selber an. Wir machen dabei die Erfahrung, dass sie gerne zurückkommen, sich gerne ihrer Herkunft besinnen und es schätzen, *ihrer* Schule an vertrauter Stätte etwas zurückzugeben. Daneben nutzt eine Vielzahl weiterer Ensembles unterschiedlichster Couleur die spärlichen Freitermine im Jahreskalender. Sie machen den Grossen Saal einmalig oder regelmässig zu ihrem Gastspielort. Ich denke hier an das Neue Zürcher Orchester, das Orchester Ostermundigen, den Cantate Chor Bolligen oder den Habstettenchor, um nur die wichtigsten zu nennen. Die hervorragende Akustik erlaubt überdies CD-Einspielungen von bester Qualität. Soeben hat in den Herbstferien die Camerata Bern ihre neuste CD bei uns aufgenommen. So kommen in diesem Konzertsaal immer wieder gross-

artige Werke zur Aufführung. Und gemeinhin gilt: Wer den Saal mietet, behält ihn in bester Erinnerung.

Theater – Tanz – Eurythmie

Unsere Bühne ist aber auch offen fürs Theater. Jahr für Jahr erleb(t)en wir am Basar-Samstag beste Theaterkunst. Des Weiteren kamen in der Vergangenheit u.a. Produktionen des Kabarettistenpaars Birkenmeier («Kettenriss») sowie des Theaters 58 («Franziskus, Gaukler Gottes») zur Aufführung. Und dann der Tanz: Auch er ist laufend vertreten auf diesem einmaligen Podium. Nebst einer Gala von «d'Schwyz tanzt» gab es die letzten Jahre regelmässig eurythmische Kunst zu bewundern, so etwa Programme junger Künstler aus Brasilien, das Eurythmeum Stuttgart, das Kairos-Ensemble, Young Eurythmy Performance.

Offen für die Kunst von aussen

All diesen Aufführungen ist gemein, dass mit ihnen für Momente das Fremde, Unbekannte in die Schule einzieht, das Ferne auch, die Welt, mit all ihren Fragen. Die Bühne wird dadurch noch eindrücklicher zu einem Ort der Offenbarung. Und sie wird es vor allem deswegen, weil sie offen ist, offen auch für Kunst von aussen.

Damit soll das reiche Kunstschaffen innerhalb unserer Schule mit keinem Wort geschmälert werden. Doch wollen wir nicht unterschätzen, was externe Impulse für unser Schaffen, im Sinne von Belebung und Bereicherung, für eine Bedeutung haben. Hierbei denke ich vor allem an die Begegnung von Künstler und Publikum. Wunderbar, wenn der Funken springt und sich auf die vielen Fragen manchmal auch Antworten finden!

Anzumerken bleibt, dass bei besagten Anlässen weder der wirtschaftliche Reiz noch der Arbeitsaufwand des Hauswartsteams das Vermieten des Grossen Saals interessant machen. Es sind vielmehr die oben genannten Gründe, die uns stets neu das Öffnen der Bühne nahelegen.

Martin Suter

Mitglied der Veranstaltungsgruppe der Schule in Ittigen. Diese plant und koordiniert im Auftrag des Mitarbeiterkollegiums besondere Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler. Sie bespricht insbesondere Anfragen und Angebote von aussen und macht dem Mitarbeiterkollegium Vorschläge. Darüber hinaus sorgt sie für die Abstimmung der Veranstaltungstermine.

Auch eine offene Bühne: Der Adventskalender in Ittigen

Wie raffiniert sich der Sonnenradraum in einen Theaterraum verwandeln lässt, erlebt man an 24 Adventsabenden: Gestell und Tisch werden weggeschoben, der rote Vorhang aufgehängt, die Scheinwerfer eingerichtet, einige alte Bühnenelemente hervorgeholt, drei Stuhlreihen gestellt, für die Kinder die niederen Bänke – und fertig ist die wohl kleinste Bühne im Schulhaus der Rudolf Steiner Schule in Ittigen.

Zum fünften Mal treten hier in der Vorweihnachtszeit Künstlerinnen und Künstler auf, um mit ihrem halbstündigen Programm das Publikum zu begeistern und die Stimmung eines besonderen Adventskalenders hervorzuzaubern.

Begegnung das ganze Jahr hindurch

Die Programmgestaltung und die Suche nach Auftretenden beginnt jeweils bereits im Januar. Die Frage stellt sich jedes Jahr neu: Wo finden sich Menschen, die bereit sind, für eine halbe Stunde nach Ittigen zu kommen? Begegnungen werden wichtig an der Künstlerbörse, an Strassenfestivals, auf kleinen Bühnen oder auch im Umfeld unserer Schule. Spannend ist das Warten auf Zu- oder Absagen. Ist der Weg nach Ittigen zu weit? Ist es zu aufwendig, für eine halbe Stunde ein Programm zu gestalten oder fehlt es an der Gage, die nicht bezahlt werden kann, denn alle treten nur für die Kollekte auf?

Kleinkunst ist oft grosse Kunst

Die Freude über jede Zusage ist gross, denn es soll ein abwechslungsreiches Programm entstehen: Musik, Tanz, Gesang, Zauberei, Clownerie, Märchen, Geschichte, Poesie, Theater. Es seien einige genannt, die schon da waren und auch gerne wiederkommen möchten: Das Bläsertrio des Berner Symphonieorchesters, Gilbert und Oleg, die syrischen Musiker Najat und Hassan Taha, die Schauspielerin Vera Bauer, Märchenerzähler, Gedichteschreiber, orientali-

sche Tänzerinnen, Maler, Eurythmisten, Singgruppen … Kleinkunst ist oft grosse Kunst und wird zu einem beglückenden Erlebnis, wenn es gelingt, sie auf unsere kleine Bühne zu holen.

Die geheimnisvolle Adventskalendertür

Bei wenig Kerzenlicht warten Kinder und Erwachsene gespannt, wer sich in der Werkstatt – an anderen Orten spricht man vom Künstlerzimmer – bereit macht, sich schminkt, umzieht, letzte Stimmübungen macht, denn, was die Adventskalendertür verborgen hält, soll bis zum Beginn ein Geheimnis bleiben. Der Programmflyer verrät nur, wer auftreten wird, nicht aber wann. Wenn die Tür sich öffnet, tauchen die Zuschauer ein in eine andere Welt – vergessen sind die Sonnenradprodukte oder die alten Bücher, vergessen auch der Caféguscht – wer Augen und Ohren der kleinen Bühne leiht, kann wundersame, lustige, oft auch innige Erlebnisse in die Winternacht hinaustragen und sich bereits auf den nächsten Abend freuen. **Barbara Zingre-Hubler**

Barbara Zingre-Hubler war Lehrerin an der Staatsschule und an der Steinerschule in Ittigen. Sie ist Mitarbeiterin im Buchantiquariat im Sonnenrad und Initiantin des Adventskalenders im Sonnenrad.

«Die Zyklus-Show» und «Agenten auf dem Weg»

Petra Schelling im Gespräch mit Doris Wäfler, 49, Mutter von drei Kindern, Pflegefachfrau, Hebamme, Sexualpädagogin und im Team mit dem MFM-Projekt® an Schulen unterwegs, unter anderem auch an der Rudolf Steiner Schule Bern mit Marc Pfander; in Ittigen sind es Marianne Guggisberg und Marcel Spycher.

Doris, du und dein Team begleiten Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis zwölf Jahren in die Pubertät. Wie kam es dazu?

Als Hebamme hatte ich viel mit Frauen zu tun; nicht nur bei Schwangerschaft und Geburt, sondern auch, wenn ein Kinderwunsch bestand, und merkte bei solchen Gesprächen, wie wenig Frauen über ihren Körper, ihre Fruchtbarkeit und ihren Zyklus wissen. Mir fiel auf, wie kritisch viele Frauen mit ihrem Körper sind und kam darauf, dass dies mit der Art und Weise zu tun hat, wie Mädchen informiert werden. Information ist da, aber es bräuchte eher ein Bewusstsein für und ein Vertraut-Sein mit dem eigenen Körper und seinem Rhythmus. Dies war der Grund, weshalb ich in die Sexualpädagogik eingestiegen bin, und da lernte ich das MFM-Projekt® kennen, welches genau das anbietet.

MFM-Projekt®?

Das Projekt wurde von der Ärztin Elisabeth Raith-Paula entwickelt und bedeutet «Mädchen-Frauen-Meine Tage» war ursprünglich nur für Mädchen, später kam «Mission-for-Men» dazu. Dazu gehören zwei Workshops. Für die Mädchen die «Zyklus-Show» und für die Jungen «Agenten auf dem Weg». Raith-Paula war überrascht, wie viel neues Wissen sie in ihrer Dissertation über dieses zentrale Thema entdeckte und fand es wichtig, dass Frauen mehr über ihr ureigenes System erfahren. Sie hielt Vorträge und traf damit auf ein grosses Bedürfnis. Viele Frauen wünschten, dieses Wissen auch mit ihren heranwachsenden Kindern zu teilen, und so begann Raith-Paula ein Programm für Jugendliche vor und in der Pubertät zu entwickeln, welches Verständnis und Wertschätzung für den eigenen Körper schaffen wollte.

Der Leitgedanke dahinter ist: «Nur was ich schätze, kann ich schützen», und das überzeugte mich als Basis für alle anderen Themen in diesem Zusammenhang.

Warum ist gerade das Alter von zehn bis zwölf der ideale Zeitpunkt?

Am Anfang der Pubertät zu erfahren, was mit seinem Körper passiert, ist eine gute Vorbereitung auf das, was kommt. Die körperlichen Veränderungen beginnen bei den Mädchen bereits zwei Jahre vor der ersten Menstruation, also ab etwa zehn bis elf Jahren. In den Workshops schlüpfen Mädchen und Jungen in die Rolle der Hormone und erfahren so, wie es zur ersten Menstruation oder zum ersten Samenerguss kommt und dass die Hormone dafür verantwortlich sind, dass sie mehr schwitzen und die Körperpflege wichtiger wird. Auch der Zervixschleim bei den Mädchen ist ein wichtiges Thema und die Mädchen erfahren, weshalb es dazu kommt und wie wichtig er ist. Zwar beginnt die Pubertät bei den Jungen etwa ein Jahr später, dafür sind sie umso neugieriger und beginnen früh, sich ihre Informationen zu suchen. Deshalb passt dieser Moment auch für Jungs.

Wie sieht denn so eine «Zyklus-Show» aus?

Vor dem Workshop gibt es den Vortrag für die Eltern, damit sie Fragen, Bedenken und Vorbehalte anbringen können sowie Inhalt, Wortwahl und die dozierenden Personen kennenlernen, welche am nächsten Tag mit ihren Kindern arbeiten; eine Frau mit den Mädchen und ein Mann mit den Jungs. Eltern hören, wie zum Beispiel der Geschlechtsakt beschrieben wird und können ihre Fragen und Anliegen einbringen. Die gemeinsame Sprache schafft auch eine Grundlage für weitere Gespräche zwischen Kindern und Eltern.

Teil eins des Mädchenworkshops ist Spermium und Eizelle gewidmet. Woher kommen sie, wie leben sie und was passiert, wenn sie sich suchen und treffen. Dann gehen wir auf die Bühne und die ist genäht; eine grosse Scheide aus verschiedenen Materialien mit Eileiter und Gebärmutter. Die Mädchen erfahren, was Hormone sind, wer die Eizelle weckt; sie beobachten die gestrickten, handgrossen Spermien und wer sie ins Rennen lässt. Eines gewinnt, es kommt zur Befruchtung und ein neuer Mensch entsteht. Das Bewusstsein, dass wir alle einmal am Anfang unseres Lebens ge-

steinerzitat

An die Kunst heranführen

Das Kind, das zum Begreifen angeleitet wird, reift zum «Können», wenn das Begreifen lebensvoll betrieben wird; aber das Kind, das an die Kunst herangeführt wird, reift zum «Schaffen». Im «Können» gibt der Mensch sich aus; im «Schaffen» wächst er an seinem Können.

Rudolf Steiner in seinem Aufsatz «Pädagogik und Kunst», 1923, GA 36, S. 291

Bevor die Kinder und Jugendlichen auf die offene Bühne des Lebens treten, erproben sie sich auf den Bühnen der Schule – Quartalsfeiern, Klassentheater, Abschlusstheater. Können und Schaffen wirken zusammen und so finden Umwandlungen statt. Es werden Kräfte frei, an die sich anknüpfen lässt, die in die Welt hineinwirken. Das ist Schule. **Urs Dietler**

wonnen haben, versetzt alle in Staunen und vermittelt den Mädchen und Jungs, dass sie einmalig sind!
Dann kommen wir zu Teil zwei, der Pubertät. Hier sind die hormonellen Veränderungen Thema: Sinne, Haare, Haut, Gefühle; all das kommt zur Sprache und wird in ein gemaltes Portrait gezeichnet. Was genau dieser Cocktail ist, der sich bald in der Unterwäsche bemerkbar machen wird und so weiter … Ich schaffe hier immer wieder die Verbindung zum eigenen Körper und wie sich alles konkret zeigt und sich anfühlen kann.
Am Nachmittag folgt Teil drei, wo wir das ganze Bindenmaterial testen; wir schauen Tampons an und das ganze Thema Hygiene kommt zur Sprache. Wir betrachten die Scheide, aber anstelle von Bildern habe ich ein Samtmodell, wo ich den Mädchen die verschiedenen Öffnungen zeige. Worüber wir auch noch sprechen: Mach dir gute Tage! Was kann man tun, um sich während den Tagen wohlzufühlen, mit Launen und Dünnhäutigkeit besser umzugehen und was hilft, unser System in seiner Funktion zu unterstützen. Denn Menstruation ist ein Zeichen von Leben, Gesundheit und Kraft!
Ja, dann schliessen wir ab und ich lade sie ein, sich bei mir zu melden, wenn Fragen auftauchen, und das wird auch hie und da gemacht.

Ein paar Worte zu «Agenten auf dem Weg»?
Ja, das macht zur gleichen Zeit Marc Pfander mit den Jungs. Der Anfang ist gleich, nur dass sie den ganzen Tag ein Spezialagent sind, ein Spermium; sie trainieren in den Nebenhoden, um fit zu werden für die grosse Reise; erfahren mithilfe einer Schatzkarte, wo die Reise durch ihren Körper durchgeht und ins Land der Frau führen kann und welche Herausforderungen ihnen da begegnen. Sie studieren den Penis, seine Funktionsweise und Mechanik und nehmen eine Erektion unter die Lupe.
Das Thema Schwangerschaft und Geburt kommt zur Sprache und sie erfahren auch, wie ein Kind entsteht und warum Frauen eine Menstruation haben. Dann kommt der Teil mit der Pubertät; ähnlich wie bei den Mädchen zeichnen sie die Veränderungen ein und thematisieren diese.

Auch schon in deinem Vortrag war es für mich eindrücklich, wie du in kürzester Zeit genaue anatomische Kenntnisse in liebevoller Weise zum sensiblen Thema vermitteln konntest! So etwas ermöglicht eine Bühne besonders gut: mit Haut und Haar einsteigen in eine Welt, von der man erst ahnt … Man lernt eine Sprache für das Unsagbare, Unfragbare und spricht über Dinge, welche anstatt peinlich vielmehr logisch und spannend sind, ohne deren Zauber zu zerstören. Was muss man tun, um in den Genuss einer «Zyklus-Show» oder «Agenten auf dem Weg» zu kommen?

Man geht auf mfm-projekt.ch, kontaktiert jemanden von uns und klärt die Details … Es gibt aber auch den Fall, dass das Projekt via Eltern oder Elternrat an die nächste Klasse weitergegeben und organisiert wird …

… und dort zu mehr Freude, Bewusstsein und Vertrautheit mit dem Eigenen und dem System des Anderen führt.

Doris, herzlichen Dank für das Gespräch; ich wünsche dir und eurem Team weiterhin viele begeisternde Auftritte!

Petra Schelling

Petra Schelling ist Schulmutter in Bern und hat eine Tochter in der 7. Klasse.

Blick hinter die Kulissen der offenen Basar-Bühne

Kaum sind die Basargerüche aus den Räumen unserer Schule in Ittigen verflogen, beginnt für uns von der Kulturgruppe das Vordenken für den nächsten Basar. Wir versuchen jeweils, bis im Mai das kulturelle Programm fixiert zu haben, nach der Künstlerbörse in Thun. Äusserst froh sind wir, dass wir als einen Fixstern das Neue Zürcher Orchester (NZO) von Martin Studer zur Seite haben, das seit mehr als 25 Jahren die Sonntags-Matinee im Grossen Saal bestreitet. Jedes Jahr mit anderen Solisten und doch mit schöner Kontinuität.

Auf was wir bei der Auswahl achten

Bei den (Figuren-)Theatern für die Kleineren im Musiksaal achten wir darauf, dass wir sie zwei Jahre hintereinander einladen können, mit unterschiedlichen Stücken, dann wieder etwas Neues. Teils können wir dabei auf uns bekannte Leute zurückgreifen, auch auf schulinterne Künstlerinnen; teils kommen Inputs von anderen Eltern, die etwas gesehen hatten, das sie uns empfehlen und wir gerne ins Programm aufnehmen.

Bei den Abendveranstaltungen haben wir ein Auge darauf, dass sie ein breiteres Publikum ansprechen, auch für Jugendliche spannend sein können und anregen, den eigenen Horizont etwas zu erweitern. Hinzu kommen ganz profane Anforderungen an mögliche Auftritte: Sie müssen bezahlbar sein und der Aufbau darf nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen, da der Saal am Nachmittag jeweils anderweitig belegt ist. Bei Jürg Kienberger mit seinem Programm «Ich Biene – ergo summ» wurde es zum Beispiel mit dem stundenlangen Aufbau eng für alle, und wir Mithelfenden wollten doch noch etwas essen vor der Aufführung …

Von Künstlergagen und Kollekten

Finanziell kommen uns die Künstlerinnen und Künstler häufig etwas entgegen; zum halben Preis kommt allerdings niemand. Deshalb ist es schwierig, grössere Gruppen mit mehreren Künstlern einzuladen. Theatersport TAP war da die letzte Ausnahme, und vor einigen Jahren les trois Suisses. Zudem ist bei uns der Vorlauf nicht so lange; bekannte Künstlerinnen und Künstler sind jedoch häufig schon über ein Jahr im Voraus gebucht. Trotzdem finden wir jedes Mal wieder etwas Reizvolles.

Bei den Nachmittagsveranstaltungen im Grossen Saal gibt es die grössten Variationen. Am Idealsten ist dabei, wenn wir schuleigene Theater oder Zirkusse auftreten lassen können. Das sind tolle Gelegenheiten für die kleinen Künstlerinnen und Künstler, mal auf der ganz grossen Bühne spielen zu können, und mit der Kollekte fahren wir jedes Mal sehr gut mit Blick auf den angestrebten Beitrag zum Basar-Reinerlös.

Vorschläge immer willkommen

Extrem Spass machten auch Angebote wie das «Orchestre Festival» von Meinrad Koch, das zweimal bei uns war mit «Peter und der Wolf» und «dem Schneemann» – obwohl solche grossen «Kisten» sehr aufwendig zum Koordinieren sind und immer auch Glückstreffer.

Glück braucht es tatsächlich zwischendurch – und daneben einiges an Arbeit. Das Tolle an der Kulturgruppe ist, dass das Engagement etwas Kontinuierliches und Aufbauendes hat – mit dem Basarwochenende als stetem End- und Anfangspunkt.

Übrigens: Für Vorschläge und Ideen sind wir immer offen, wir machen dann das Menschenmögliche …

Für die Kulturgruppe Basar (KUBA): Dominique Saner, Schulvater in Bern mit zwei Buben in der 4. und 6. Klasse.

Die Bretter, die die Welt bedeuten

Die Bühne ist von Beginn weg ein prägender Teil des Schulalltags an der Rudolf Steiner Schule. Sei es im Rahmen der zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen und Festlichkeiten oder der schulinternen Quartalsfeiern für Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern und Lehrerkollegium: Musik, Theater, Orchester, Chor, Tanz, Literatur, Eurythmie und vieles mehr.

Die Bühne wurde für mich zu einer gewohnten, heiss geliebten Umgebung. Der anschliessende Sprung auf die Weltbühne war fliessend, Lampenfieber ein Fremdwort. Die Bühne ist heute mein Spielplatz, die Mitmusikerinnen und -musiker sind meine Spielgefährten, das Publikum ist meine Familie. Wenn das Saallicht aus- und das Bühnenlicht angeht, vergesse ich Arbeit, Leistungsdruck und Alltagsstress. Leidenschaft und Spielfreude übernehmen die Führung, die Anstrengung verschwindet im Hintergrund.

Viele der für diese Selbstverständlichkeit auf der Bühne notwendigen Skills habe ich teilweise sozusagen direkt aus meinem Schulrucksack übernehmen dürfen. Im Laufe meiner 13 Jahre an der Steinerschule in Bern und Ittigen durfte ich bei grossartigen Menschen vieles auf der, für die und rund um die Bühne lernen und erfahren. Mit einer gewissen Nostalgie blicke ich zurück auf die unzähligen, von starken Emotionen und Begeisterung, von Teamwork und Zusammenhalt, von Kreativität und äusserstem Einsatz geprägten Erlebnisse auf der Bühne der Steinerschule. Insbesondere an die einzigartigen, aufwendigen, stets allseits mit viel Herzblut durchgeführten Theaterproduktionen, die jeweils zahllose kreative und zwischenmenschliche Aspekte in sich vereint haben und in allerbester Erinnerung geblieben sind.

Auch heute trete ich immer wieder gerne in den Grossen Saal der Steinerschule in Ittigen ein, wo viele tolle Bilder, Klänge und Emotionen immer noch nachhallen.

Michael Zisman

Michael Zisman, geboren 1982 in Bern, hat bereits während seiner Schulzeit, zum Teil während Aufenthalten in Argentinien, Bandoneon spielen gelernt und öffentliche Auftritte begonnen: im Ensemble seines Vaters Daniel Zisman und mit weiteren renommierten Musikern der internationalen Jazz- und Tangoszene. Seine Studien an der Swiss Jazz School in Bern hat er mit dem Master-Diplom in Komposition & Arrangement abgeschlossen.

Nächste Konzerte:

http://michaelzisman.com

Drei beeindruckende Auftritte auf der offenen Bühne des Berufslebens

Zum Abschluss des «forum»-Jahresthemas «Bühnenpräsenz» steht diese Nummer also unter dem Motto «Offene Bühne». Schwerpunkt- und «elternforum»-Beiträge schildern, dass und wie unsere Schule auch eine offene Bühne bietet für pädagogische und künstlerische Impulse, die von aussen kommen. Aber wo ist die offene Bühne für jene, die schon draussen sind? Ehemalige Schülerinnen und Schüler haben sich – nach weiterführenden Ausbildungen – im Berufsleben zu bewähren und dort vor allem die schwierigen ersten Auftritte zu bestehen. Auch das ist eine Art «Bühnenpräsenz», die sich nach dem Besuch der Steinerschule offensichtlich gut meistern lässt, wie drei Beispiele, auf die das «forum» in den letzten Monaten aufmerksam geworden ist, zeigen.

Als bester Schweizer Velomech an den Europacup

Ende August haben die Solothurner Wirtschaftsverbände die besten Abschlüsse von Berufslehren gefeiert. Unter den Lehrlingen, die vom Solothurner Regierungspräsidenten Remo Ankli für ihre «echten Spitzenleistungen» gelobt wurden, war auch ein Ehemaliger unserer Schule: Micha Urech hat 2014 die Integrative Mittelschule (IMS) in Ittigen abgeschlossen und danach die Berufslehre zum Fahrradmechaniker derart gut abgeschlossen, dass er nun im Januar als wohl «bester Schweizer Velomech-Lehrling» zum Europacup der jungen Zweirad-Berufsleute antreten kann.

Interessanterweise hat Micha Urechs Weg nicht gradlinig zum stolzen Velo-Berufsfachmann geführt, wie er selber auf Anfrage erzählt hat: Nach der obligatorischen Schulzeit in Langenthal habe er «kein Bock mehr auf Schule» gehabt und ein Jahr lang in einer Autogarage gearbeitet. Anschliessend sei er eigentlich nur fürs 10. Schuljahr an die IMS nach Ittigen gekommen, weil er noch nicht gewusst habe, was er beruflich tun wolle. Doch schliesslich hat er dann die ganze IMS bis und mit 12. Klasse absolviert – und interessanterweise mit der 12.-Klass-Abschlussarbeit den Weg zu seinem heutigen Beruf gefunden!

Mit bester Berner Berufsmatur an die Uni

«Gerade in Bezug auf die Berufswahl finde ich es sehr wertvoll, dass man genügend Zeit bekommt, sich der Berufswelt und seinen eigenen Stärken und Schwächen zu nähern – und dass einem nicht bereits in der Mittelstufe schwierige Zukunftsentscheidungen abverlangt werden.» Das hat uns Nina Etter geschrieben, die dieses Jahr parallel zu ihrer Berufslehre die beste Berufsmaturität im Kanton Bern erreicht hat. Sie hat die Steinerschule in Langnau und danach die IMS in Ittigen absolviert; in dieser Zeit hat sie etliche Ausgaben des «schülerforums» geschrieben. Rückblickend bezeichnet sie die zwölf Jahre an der Steinerschule als «in vielerlei Hinsicht positives Erlebnis».

Obwohl sie immer gewusst hatte, dass sie studieren möchte, und obwohl sie mit dem IMS-M-Abschluss prüfungsfrei ins Gymnasium hätte übertreten können, entschied sie sich gegen diesen «schnellsten Weg ins Studium»: Sie wollte zuerst einmal arbeiten und einen Berufsabschluss erwerben, auch um (z.B. finanziell) unabhängiger und selbständiger zu sein. Bestärkt in dieser Entscheidung hatte sie die Tatsache, dass sie in jedem IMS-Praktikum viel Freude am Arbeiten hatte: «Die Einblicke in die verschiedenen Wirtschaftssektoren durch die Praktika in der Oberstufe/IMS (Bauernhof, Schulmensa, Gewerbe, Industrie, Sozialwesen) haben mir geholfen, eine grobe Richtung für die Zukunft zu finden.»

Die erfolgreich absolvierte KV-Lehre in einer Anwaltskanzlei ermöglichen Nina Etter nun – kombiniert mit der Berufsmatur – den Weg via Passarelle an die Universität. Sie bereue die Entscheidung für diesen Weg «keinesfalls», hat sie uns auf Anfrage geschrieben, «auch wenn ich nun etwas ‹hinterherhinke› und andere Leute in meinem Alter bereits einen Uni-Bachelor besitzen. Sowohl die Erfahrungen in der IMS wie auch in der Lehre haben mich menschlich und beruflich weitergebracht und sind heute wertvolle Begleiter für das Meistern der strengen Passerelle, des Berufs- und auch des Privatalltags.»

«Aufsteiger des Jahres» unter Starköchen

«Ja, im Herzen bin ich immer noch Steinerschüler.» So hat Simon Apothéloz auf die Gratulation aus unserer Schule reagiert, nachdem er vom Gastroführer «Gault Millau» in der jährlichen Kür der Schweizer Spitzenköche als «Aufsteiger des Jahres» ausgezeichnet worden war. «Ich habe nur gute Erinnerungen an die Zeit im Melchenbühl und in Ittigen», hat uns der Küchenchef des Gourmet-Restaurants Eisblume in Worb geschrieben (www.eisblume-worb.ch). 2005 hat er dort zu kochen begonnen, 2014 gabs erstmals 14 Gault-Millau-Punkte, 2016 dann 16 und einen Michelin-Stern – und nun 17 Punkte und das Aufsteiger-Prädikat.

Im Rückblick auf seine Schulzeit an unseren Schulen in Bern und Ittigen stellt er grossen Einfluss auf seinen Führungsstil fest: «Die Steinerschule ist stark in mir verwurzelt. Meine elterliche Erziehung und die Wahl der Schule haben mich stark geprägt – vor allem im Umgang mit meinen Köchen.» Er führe seine Küche «kaum hierarchisch», also nicht so, «wie man es kennt aus andern Gourmet-Tempeln.» Ihm sei der menschliche Umgang enorm wichtig. Auch die geistige und körperliche Gesundheit der Mitarbeitenden liege ihm am Herzen.

«Wir pflegen ein freundschaftliches Verhältnis», schreibt der 34-jährige Spitzenkoch. «So kann ich viel stärker von der Kreativität und den Inputs meiner Köche profitieren; ich bin ein Teil des Ganzen, nicht der übergeordnete Chef.» Dies zeige sich beispielsweise darin, dass in der Eisblume das gesamte Speiseangebot in der Gemeinschaft kreiert werde. «Natürlich habe ich das Schlusswort, denn ich bin ja mittlerweile auch das Gesicht dieses Betriebes. Aber der Kreativprozess gehört allen.»

Drei eindrückliche Beispiele von jungen Ehemaligen, die ihre Auftritte auf der offenen Bühne des Berufslebens mit Bravour absolviert haben – und sicherlich weiterhin bestens meistern werden. Jedenfalls sei ihnen dies von Herzen gewünscht – und allen andern ehemaligen Schülerinnen und Schülern natürlich ebenso sehr.

Bruno Vanoni, Co-Vorsitz Vorstand

Orientierungsvolle Mitgliederversammlung

Schaut man sich im gut besetzten Saal in unserer Schule in Bern an einem dunklen Oktoberabend um, sieht man einige müde Gesichter. Eine strenge Woche und ein langer Tag neigen sich langsam dem Ende zu. Marianne Etter begrüsst indessen im Namen des Vorstandes die gut 120 Anwesenden und verspricht gleich zu Beginn eine belebende Erfrischung.

Auf der Leinwand erscheinen Liedtexte, und Thomas Scherrer bittet die versammelte Schulgemeinschaft miteinzustimmen und den «Drive», den Antrieb, zu spüren. Es ist ein erfrischender und gemeinschaftsbejahender Start in einen gelungenen Abend am 26. Oktober 2017.

Zum Auftakt: Steinerschule und Spitzensport

Es folgt als Überraschung ein kurzer Auftritt der ehemaligen Steinerschülerin und heutigen OL-Spitzensportlerin Sabine Hauswirth. In Berichten über sie hatten die beiden Berner Tageszeitung die Meinung vertreten, dass Steinerschule, Leistung und Wille nicht recht zusammenpassten (Forum 4/2017). Souverän berichtet Sabine Hauswirth nun der Schulversammlung von ihrem Werdegang seit Abschluss der 12. Klasse. Sie wechselte prüfungsfrei in ein Gymnasium, absolvierte das Bachelorstudium in Geografie und widmet sich heute hauptberuflich dem Sport. Am Orientierungslauf fasziniert sie vor allem das Zusammenspiel von Kopf und Beinen – und hier zieht sie nun Parallelen zu ihrer Schullaufbahn.

So gleicht ein Orientierungslauf nie dem anderen; auch die Steinerschule stellte Sabine immer wieder vor neue Herausforderungen. Sie erinnert sich lebhaft an das Trockenmauerlager und das 8.-Klass-Theater. Allerdings erforderte der Spitzensport schon damals auch Opfer, und so musste sie wegen gleichzeitig stattfindenden Wettkämpfen das 12.-Klass-Theater und die Abschlussfahrt verpassen. Dennoch zieht sie das Fazit, dass die Steinerschule und der OL das Individuum in ein Gleichgewicht mit den unterschiedlichsten Anforderungen bringen. Das heisst, es braucht nicht nur den Kopf zum Kartenlesen und die Beine zum Laufen, sondern auch die zielführende Orientierung. Diese wünscht sie allen Anwesenden für die Mitgliederversammlung.

Aus dem Jahresbericht des Vorstandes

Aus dem Jahresbericht des Vorstandes, der auf der – neugestalteten – Schulwebsite aufgeschaltet ist, präsentiert Bruno Vanoni nur einige ausgewählte Themen. Zum Beispiel: Die externe Begutachtung der Arbeit mit dem Qualitätsverfahren «Wege zur Qualität» wird vereinfacht; auf eine eigentliche Zertifizierung wird künftig verzichtet. Für Lehrpersonen, die noch nicht sehr stark mit der Steiner-Pädagogik vertraut sind, ist ein schulinternes Weiterbildungsmodul gestartet worden. Die Arbeit im Personalbereich wird in einem separaten Bericht im Lichte der zwölf Gestaltungsfelder von «Wege zur Qualität» dargestellt – eine anregende Lektüreempfehlung. Die bernische Interessengemeinschaft der Steinerschulen hat sich unter Einbezug der Schule in Solothurn neu formiert. Stellvertretend für alle Eltern

und Mitarbeitenden, die sich ehrenamtlich engagieren, wird der langjährige Einsatz von Christine Freiburghaus im Schulladen «Sonnenrad» herzlich verdankt.

Erfreuliche Schulrechnung

René Aebersold berichtet, dass im Schuljahr 2016/17 das ordentliche Schulergebnis einen Einnahmenüberschuss von 919 000 Franken ergibt. Nach Veränderung der Rücklagen verbleibt ein kleiner Einnahmenüberschuss von 56 000 Franken.

Nach dem Bericht der Revisoren wird die Rechnung einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet. Hans-Peter Haftka legt nach 13-jähriger, ehrenamtlicher Arbeit das Amt des Revisors nieder; sein Einsatz wird mit herzlichem Applaus verdankt. An seiner Stelle wird neu Urs Burri, Schulvater und Treuhänder, ins Revisorenteam eintreten.

Das Geheimnis des Glücklichseins

Richard Begbie bedankt sich mit persönlichen Gedichtzeilen bei Cathy Bolliger für achteinhalb Jahre intensive Vorstandsarbeit, besonders für die kompetente Leitung der Vorstandssitzungen und der Kompetenzgruppe Elternaktivitäten. Cathy sieht die Schule als Lebensschule und spricht sich für eine Schule für alle aus. Ganz werden wir ihre Unterstützung nicht verlieren, denn sie wird den von ihr initiierten Kerzenzieh-Stand unserer Schule am Weihnachtsmarkt vor dem Berner Münster weiterhin begleiten.

Ihr Nachfolger im Vorstand, Gerhard Schuwerk, und die ganze Versammlung bringen die Dankbarkeit für Cathys Einsatz mit anerkennenden Worten und grossem Applaus zum Ausdruck, nachdem sie an eines ihrer Lieblingszitate erinnert worden sind: «Das Geheimnis des Glücklichseins liegt nicht darin, das zu machen, was man gerne tut, sondern das, was man macht, gerne zu tun.»

Vorstand, Co-Vorsitz und Revisoren gewählt

Der gesamte Vorstand und der Co-Vorsitz (Richard Begbie und Bruno Vanoni) werden für eine Amtsdauer von drei Jahren einstimmig wiedergewählt (Infos über

Im Sommer 2017 auf «Schulreise» im Emmental: die Vorstandsmitglieder Richard Begbie, René Aebersold, Marianne Etter, Karin Smith, Bruno Vanoni, Cathy Bolliger (bis 1. Mai) und Gerhard Schuwerk

Aufgabenbereiche, siehe «Wichtige Kontaktadressen», Seite 29). Des Weiteren werden Martin Niggli, Ueli Bühler und Urs Burri ebenfalls für drei Jahre als Revisoren gewählt. Dem Vorstand und dem Revisorenteam wird mit langanhaltendem Applaus herzlich für die engagierte Arbeit gedankt.

Eltern-Feedback und Schulgeld-Regelung

Nachdem die Eltern 2016 schweizweit zu ihren Steinerschulen befragt wurden, hat der Vorstand aus den Resultaten fünf Themen herauskristallisiert und weiterbearbeitet:

- Pädagogisch ausgebildete Eltern sollen sich mehr einbringen können. Ihre Fähigkeiten sollen mehr genutzt werden.
- Lehrerinnen und Lehrer werden weitergebildet für Elterngespräche.
- Die Konfliktkultur wird verstärkt gepflegt; dazu sollen auch bestehende Gremien wie die Ombudsstelle genutzt werden.
- Es wird noch stärker auf Weiterbildung gesetzt, um die Erneuerungskraft des Kollegiums voranzutreiben.
- Die Berufsfindung der Schülerinnen und Schüler wird im Rahmen von zwölf Schuljahren unterstützt; dieser Unterschied zu den Staatsschulen soll den Eltern frühzeitig bewusst gemacht werden.

In der Zukunftswerkstatt unserer Schule ging es am 4. Juni 2016 ums Schulgeld, um Elternaktivitäten und um Lohnfragen. Im Vorstand und weiteren Gremien wurden die Themen weiterbearbeitet. So hat die Elterngesprächsgruppe konkrete Vorschläge für die Weiterentwicklung der Schulgeld-Regelung erarbeitet. Nach der ersten Präsentation an der Mitgliederversammlung sind nun alle Eltern und weitere Interessierte eingeladen, am 27. Januar 2018 (Samstagvormittag) an einer Mitwirkungsveranstaltung teilzunehmen (auch schriftliche Rückmeldungen werden möglich sein). Für Entscheide über Änderungen ist am 14. Juni 2018 eine ausserordentliche Mitgliederversammlung geplant. Die neue Schulgeldregelung würde dann im Schuljahr 2019/20 in Kraft treten.

Ausgeglichenes Budget und «Waldorf 100»

Abschliessend genehmigt die Mitgliederversammlung das eingehend erläuterte Budget fürs laufende Schuljahr 2017/2018 einstimmig. Es rechnet dank grosszügigen Elternbeiträgen, bescheidenen Löhnen und wertvollen Kantonsbeiträgen mit einem ausgeglichenen, leicht positiven Abschluss.

Nach etwas Werbung für bevorstehende Schulanlässe folgt ein Ausblick auf «Waldorf 100»: Im Jahr 2019 wird die Steinerschulbewegung international 100 Jahre alt. Zur Einstimmung präsentiert Karin Smith zwei Ausschnitte aus dem modern gemachten Video. Es lohnt sich, die ganzen 18 Minuten anzusehen und dabei auch ein vertrautes Gesicht aus unserer Schulgemeinschaft wiederzuerkennen: www.waldorf-100.org

Einen herzlichen Dank an alle, die für den reibungsfreien Ablauf dieses dichten und spannenden Abends gesorgt haben; stellvertretend sei hier die Mensa in Bern genannt, die für die Pause feine Häppchen beigesteuert hat.

Annika Belgrano, Fachlehrerin in der Schule in Bern und forum-Schlussredaktorin

Der Jahresbericht 2016/17 kann als gedruckte Broschüre auf den Schulsekretariaten bezogen und von der Schulwebsite www.steinerschule-bern.ch heruntergeladen werden.

Bericht der AGG: Impulse am Ende der Familienschulzeit

Tritt eine Familie mit ihren Kindern aus unserer Schulgemeinschaft aus oder wechselt das letzte Kind den Standort, wird sie von der Austrittsgesprächsgruppe (AGG) zu einem Austrittsgespräch eingeladen. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe, die vom Kollegium und Vorstand mandatiert ist, sind ehemalige Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler, ehemalige Lehrpersonen und aktive Kollegiumsmitglieder. In den Austrittsgesprächen schauen wir zusammen auf eine zum Teil beachtliche Anzahl Jahre zurück. Dieses «uf Wiederluege» ist denn auch als herzlicher Dank für die aktive Zeit der Familie in der Schulgemeinschaft zu verstehen.

Im Austrittsgespräch können Erinnerungen und aktuelle Ereignisse betrachtet werden. Lob und Kritik, gute Wünsche und neue Impulse werden aufgenommen und auf Wunsch namentlich oder anonymisiert und gebündelt ans Kollegium und an den Vorstand weitergegeben. Die Anregungen werden in den Konferenzen weiterbearbeitet und von den für die angesprochenen Themen verantwortlichen Personen, Gremien und Gruppen in die Arbeit einbezogen. Ist kein Termin für ein Austrittsgespräch zu finden oder kein solches Gespräch gewünscht, besteht die Möglichkeit, sich über einen Fragebogen zu äussern.

Nach jahrelanger Mitarbeit verabschieden sich Ende 2017 als AGG-Mitglieder Monika Wicki (ehemalige Schulmutter) und Claudine Kloter (Kollegiumsmitglied, Leiterin der AGG). Es arbeiten weiter: Samuel Thomi (ehemaliger Schüler) und Vera Stoll (ehemalige Schülerin) Christoph Hirsbrunner (ehemaliger Schulvater), Georg Zumbühl (ehemaliges Kollegiumsmitglied), Blanche-Marie Schweizer und Andrea Spirig (aktuelle Lehrpersonen). Ihnen allen sei hiermit ein grosser Dank für diese ehrenamtliche Arbeit ausgesprochen. Für die Austrittsgesprächsgruppe:

Claudine Kloter, Klassenlehrerin in Bern

Ihr Ansprechpartner im
Todesfall und der **Bestattung**

Kurt Nägeli und Team

aurora
das andere
Bestattungsunternehmen

aurora Bern-Mittelland
jederzeit erreichbar
031 332 44 44

Spitalackerstrasse 53
3013 Bern

www.aurora-bestattungen.ch

Biografiearbeit und
Astrologie Beratung

Geburts-, Kinder-, Tages- oder Partnerschafts-Horoskop - gerne erfülle ich Ihren Wunsch. Interessiert?

Esther Fuchs, Ittigen, 079 366 89 20
www.estherfuchs.ch

(Fr. 80.-/h, 10% der Kosten gehen an die Rudolf Steiner Schule in Ittigen)

Lehrer und Lehrerin werden – selbstverwaltet und berufsbegleitend

Die selbstverwaltete und berufsbegleitende Studiengruppe für Steiner-Pädagogik trifft sich regelmässig in der Steinerschule in Ittigen und freut sich über weitere Mitglieder. Voraussetzungen sind Begeisterung für den pädagogischen Impuls Rudolf Steiners, Lebenserfahrung, Eigenständigkeit und die Bereitschaft, sich auf offene Prozesse einzulassen.

Ein nächstes offenes Treffen findet statt am Dienstag, 19. Dezember 2017, um 18.30 Uhr in der Schule in Ittigen. Interessierte Personen sind dazu herzlich eingeladen.

Lernen in Selbstverantwortung

Das Ziel der Gruppe ist, sich eigenverantwortlich auf den Beruf als Lehrerin oder Lehrer für Rudolf Steiner Schulen vorzubereiten. Je nach Vorhaben, ob zum Beispiel zur Klassenlehrerin oder zum Fachlehrer, besuchen die Teilnehmenden Module und Kurse an anderen Ausbildungsstätten und organisieren sich diese selbst. So besuchen Mitglieder der Gruppe auch das Methodik-Weiterbildungsmodul, das die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau gestartet hat, um Lehrpersonen mit der Steiner-Pädagogik vertrauter zu machen (Bericht dazu folgt in einer kommenden forum-Ausgabe).

Nach Bedarf steht ihnen ein ausgebildeter Prozessbegleiter mit den notwendigen Informationen, zielführenden Methoden und der Sorgfalt für die pädagogische Qualität zur Seite.

Die Gruppe hat sich in diesem Schuljahr gemeinsam auf den Weg gemacht. Als Einstieg wurde das Studium der Textgrundlagen «Allgemeine Menschenkunde», der Vorträge «Methodisch-Didaktisches» sowie der «Seminarbesprechungen» des ersten Lehrerkurses (alles R. Steiner, GA 293, 294 und 295) gewählt; durch künstlerisches Arbeiten werden diese Inhalte vertieft.

Kontakt: Paul Zebhauser – paul.zebhauser@posteo.ch

Was ist eine selbstverwaltete Ausbildung?

Seit über 20 Jahren arbeitet die erste selbstverwaltete Bildungsstätte für Waldorf-Lehrpersonen in Ravensburg erfolgreich. Zahlreiche weitere solche Bildungsstätten sind in den letzten Jahren an anderen Orten in Deutschland gegründet worden.

Die Methode ermöglicht den Teilnehmenden das aktive Mitgestalten ihres Lernens. Sie bestimmen gemeinschaftlich und eigenverantwortlich ihren Lernbedarf und organisieren den dafür erforderlichen Lernweg selbst. Sie wählen ihre Dozentinnen aus, legen die Inhalte fest und stellen die Finanzierung sicher.

Mehr erfahren: www.seminarbegleiter-konferenz.de/ www.waldorflehrerseminar-ravensburg.de

Hospitationen – Eindrücke von Aussenstehenden

In den letzten Wochen haben sich die Anfragen für Hospitationen an unserer Schule sehr gehäuft. Wann immer machbar, versuchen wir diese zu ermöglichen, um die Schule nach aussen zu öffnen und in den Austausch mit Lehrpersonen anderer Schulen zu kommen. Was aber bleiben den Besuchern für Eindrücke? Es gibt ein kurzes Blitzlicht einer Kollegin, die unsere Schule im Rahmen eines Studientages besuchte, und ein Interview mit Sarah Sieber, die an der Pädagogischen Hochschule PHBern studiert.

Blitzlicht einer Lehrerin

«Jahrelang bin ich an der Berner Steinerschule vorbeigefahren, und es hat mich sehr interessiert, was ihre Schülerinnen und Schüler anders machen als unsere Schüler. Der erste Eindruck war äusserst positiv; das Gelände, die ankommenden Kinder, die heimeligen Gebäude … und dieser Eindruck hat sich auch während des Unterrichts bestätigt. Vieles hat mir sehr gefallen (Unterrichtseinstieg, keine Noten, Stationsunterricht, Epochenunterricht, das tolle Gelände), anderes weniger (etwas karge und kleine Zimmer, Frontalunterricht). Die Lehrpersonen waren alle sehr offen und zuvorkommend und haben uns einen sehr spannenden Vormittag ermöglicht! Herzlichen Dank!»
S.N.

Interview mit PH-Studentin Sarah Sieber

Wie kamst du auf die Idee, in der Steinerschule zu hospitieren?

An der PH habe ich verschiedene Praktika, die aber meist am Ende des Semesters sind. Während des Semesters habe ich den Kontakt mit den Kindern vermisst. In diesem Semester habe ich immer am Montagmorgen frei, was ich als perfekte Gelegenheit empfunden habe, dies zu ändern.

Ich wohne ganz in der Nähe der Steinerschule in Bern. Wenn ich im Wald joggen oder spazieren gegangen bin, bin ich immer an der Schule vorbeigekommen. Wir haben die Ansichten verschiedener Reformpädagoginnen und Reformpädagogen in einem Seminar kurz durchgenommen, konnte mir dadurch aber kein

10% des Einkaufspreises zugunsten der Schule

Ausgenommen sind rezeptpflichtige Medikamente. Geben Sie einfach den Kassenzettel mit der Bemerkung «für die Steinerschule» der Apothekerin zurück.

NATÜRLICH
SEIT 1933

DR. NOYER
APOTHEKEN

Apotheke Dr. Noyer
Hauptgeschäft
Neuengasse 15 Bern
T 031 326 28 28
einkauf@drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
Pfötli
Schauplatzgasse 7 Bern
T 031 326 28 15
schau@drnoyer.ch

www.drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
City Biel
Bahnhofstrasse 36 Biel
T 032 323 58 68
city@drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
PostParc
Schanzenstrasse 4a Bern
T 031 326 28 10
postparc@drnoyer.ch

tieferes Wissen darüber aneignen, wie das im Schulalltag konkret aussieht.

Was waren deine Erwartungen?
Ich selbst bin in eine öffentliche Schule gegangen und nun wollte ich einen Einblick bekommen, wie es auch anders sein kann, und sehen, wie Wissen verschieden vermittelt werden kann.
Mein Anliegen war und ist es, neue Erfahrungen zu sammeln, die mir für mein späteres eigenes Unterrichten weiterhelfen. Den Unterricht habe ich mir mit viel Naturverbundenheit und Fokus auch auf die künstlerische und persönliche Entwicklung der Kinder vorgestellt.

Inwieweit haben sich die Erwartungen erfüllt oder nicht erfüllt?
Es ist gar nicht so viel anders als in der öffentlichen Schule. Spannend zu sehen: Bildhaftes Lernen verbunden mit Geschichten, z. B. in Mathematik. Zuhören und nachsprechen, um Dinge zu lernen. Ungewohnt war für mich am Anfang, dass die Kinder nicht ihren fixen eigenen Platz haben, sondern Bänke, die als Kreis oder auch als Arbeitsplatz genutzt werden können: das bewegte Klassenzimmer.
Ja, ich konnte feststellen, dass die Natur tatsächlich eine grosse Rolle spielt. Künstlerische Aspekte gibt es in verschiedenen Sequenzen: Formenzeichnen, Malen, musikalische und rhythmische Übungen.

Was ist dir am eindrücklichsten in Erinnerung geblieben?
Gefreut hat mich als allererstes die Offenheit, mit der mich die Kinder empfangen haben.
Im Unterricht ist mir aufgefallen: die Schülerinnen und Schüler haben ja gar keine Schulbücher! Sie verwenden leere Hefte, in denen sie alles notieren und arbeiten. Das System des Epochenunterrichts finde ich sehr spannend. Es gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, vertieft in ein Thema einzutauchen.
Was ich als Kind auch gerne gehabt hätte, ist das Theater, lernen auf der Bühne zu stehen und durch die Geschichten in eine andere Welt eintauchen.

Die Fragen stellte Annika Belgrano.

Sarah Sieber, 23 Jahre, aus Liechtenstein. Studentin an der PH Bern im 3. Semester. Sie absolvierte vor dem Studium die Ausbildung zur Bankkauffrau und begleitet unsere 2. Klasse mit Claudine Kloter einmal pro Woche und erlebte so die Vorbereitungen fürs Martinsspiel.

Kletterlager 8. Klasse – Vor dem Gletschertor

An unsere Sonnenrad-Kunden

Es bläst ein frischer Wind und dreht das Sonnenrad stetig weiter; aus allen Himmelsrichtungen, von vielen Menschen mitbewegt.

- Liebe Eltern, danke für eure Einkäufe!
- Liebe Lesefreunde, danke, dass ihr euch die Ferienlektüre im Antiquariat besorgt!
- Liebe Lehrer, danke dass ihr die Zutaten für euer Pausencafé bei uns einkauft!
- Liebe Schüler, danke für euren Bucheinkauf, der euch zu einem tollen Vortrag verhilft!
- Liebe Schulgrosseltern, danke für eure Einkäufe im oft dreistelligen Bereich!
- Liebe Ex-Schuleltern, danke für eure grosse Treue!
- Liebe Nachbarn, danke dass ihr bei uns einkauft!
- Liebe Gäste, danke für euren Besuch in der Caféepause!
- Liebe Hereinspazierende, danke für euer Interesse an unserem Angebot!
- Liebe Stammkunden, danke für euer Vertrauen!

Dank euren Einkäufen können wir der Schule jedes Jahr eine beträchtliche Summe überweisen.

Der frische Wind trägt nicht nur zur finanziellen Entlastung der Schule bei. Es kommt auch zu anregenden Gesprächen und guten Diskussionen, zum Austauschen von neuen Ideen und Finden von Lösungen.

Euch allen vielen Dank!

Euer Sonnenrad-Team

Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners

für Mütter, Väter und Interessierte

an 4 Samstagen:
13. + 20. Jan. und **17. + 24. Febr**. 2018
10.00 - ca. 11.30 h

Ort: Chutzenstr. 59, Tram Nr. 3 bis Weissenbühl
Unkostenbeitrag: jeweils Fr. 10.-

Referent: Eckhart Dönges

ManagImmos
Leidenschaft für Immobilien & Wohnkultur

Verkauf | **Verwaltung** auch vorübergehende Verwaltung, EFH für ältere Menschen mit oder ohne Beistand | **Alles aus einer Hand** Verkauf, Entwicklung, Renovierung, Beratung

ManagImmos GmbH
Scheunerweg 18 | 3063 Ittigen | Bern
T 031 922 4000 | immobilien@managimmos.ch | managimmos.ch

Vom Apfel zum Most

In den vergangenen Jahren habe ich immer im Herbst mit der 1.–3. Klasse unserer Schule in Langnau Most gepresst. Die rund 120 Liter, die da jeweils am Ende des Tages im Fass waren, wurden dann auch gleich verteilt und getrunken. In diesem Jahr kam der Wunsch im Kollegium auf, das Mosten auszuweiten, und so wurde in der letzten Oktoberwoche unter der grossen Buche im Pausenhof und unter dem Vordach der Werkstatt fleissig gemostet. Fast täglich waren rund 30 Schüler und Schülerinnen im Einsatz. Da arbeiteten Kinder und Jugendliche aus allen Stufen an verschiedensten Posten: Im Brunnen im Schulgarten wurden die Äpfel gewaschen, dann mussten sie gerüstet, anschliessend geraspelt und schliesslich gepresst werden. Über zwei Tonnen Äpfel (z.T. selber zusammengelesen) verwandelten sich innerhalb von fünf Tagen zu goldenem Süssmost, mit drei unterschiedlichen Pressen wurde gearbeitet, und das ganze Kollegium war mit eingebunden. Die Schüler und Schülerinnen erlebten mit allen Sinnen, was es heisst zu mosten: Muskelkraft und Geschicklichkeit waren gefragt, nasse, klebrige und oft auch kalte Finger waren an der Tagesordnung, man überlegte, wie das Prinzip der Pressen funktionierte, es galt, sich mit den anderen abzusprechen und einander gegenseitig zu helfen, und natürlich durfte man auch den süssen Saft schmecken und geniessen … Noch vieles wäre hier aufzuzählen!

Am Ende der Woche waren schliesslich über 800 Liter Most pasteurisiert, der später am Märit beim Schülerstand verkauft wurde.

Ein wunderbares Projekt ging damit zu Ende – und wer weiss, vielleicht wird die «Mostwoche» gar zu einer neuen Tradition in Langnau? Die Kinder und Jugendlichen würde es bestimmt freuen, ganz nach dem Motto: Schule nah am Leben fägt!

Marianne Etter-Wey, Kollegium Langnau

15 Fragen an Jonas Maria Amrein

Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Basteln mit Holz, Tauchen, Wandern

Ihre Lieblingsmusik?
Ennio Morricone

Wen, der tot ist, möchten Sie wiedersehen?
Meinen Onkel

Wofür sind Sie dankbar?
Ich lebe in einer sich stark wandelnden Zeitepoche

Was erfüllt Sie mit Hoffnung?
Unsere Möglichkeit als Mensch zu wählen

Wollten Sie jemals Lehrer werden?
Nicht direkt

Was beglückt Sie als Lehrer vor allem?
Die Zusammenhänge in der Natur zu entdecken

Haben Sie als Schüler gemogelt?
Ganz selten

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?
Die Welt ist ein Spiegel, hier ganz besonders

Welches sind die drei wichtigsten Tugenden eines Lehrers/Schülers?
Faszination, Flexibilität, Neugierde

Wer ist für Sie ein persönliches Vorbild?
Meine Mathematiklehrerin in der Passerelle

Was stört Sie am meisten als Staatsbürger?
Dennoch unfrei zu sein

Ihr Lieblingsbuch?
Der Mann von La Mancha

Die Fragen stellte Rahel Bugmann

Stichworte zu Jonas Maria Amrein

- 2016–17 Lehrer in den Naturwissenschaften an der Rudolf Steiner Schule
- 2015–17 Neuseelandreise mit Emigrationsgedanken
- 2011–15 Hydro/Geologischer Modellierer in der Privatwirtschaft (Grundwasser, Trinkwasser, Wasserchemie, Renaturierung, Geothermie, Entwässerung)
- 2009–11 Master in Geologie & Geochemie an der ETH in Zürich, Lehrassistent und Exkursionsverantwortlicher, FocusTerra Museumsangestellter, (These: Studium evolvierter Pegmatite auf Utö in Schweden)
- 2006–09 Bachelor in Geologie an der Uni Fribourg
- 2005 Neuseelandreise mit Outdoor-Begeisterung
- 2004–05 Passerelle Matura in Reussbühl
- 2003–04 Technische Berufsmatura in Luzern
- 2003 Neuseelandreise mit Sprachaufenthalt
- 1999–03 Lehre als Polymechaniker

7 Fragen an Georg Marti

Wer bist Du eigentlich?

Georg Marti, Schulvater in Ittigen. Drei Kinder an der Schule, alle zuerst in Bern, dann in Ittigen. Selma, die letzte an der Schule, ist in der 12. Klasse. Meine Frau Christa arbeitet in Ittigen an der Schule als Lehrerin.

Was hast Du an unserer Schule verloren?

Eigentlich nichts, aber ich entdecke immer wieder etwas Neues.

Was wolltest Du schon lange einmal loswerden?

Danke für das tagtägliche Engagement der Lehrkräfte!

Warum gibt es unsere Schule in 20 Jahren immer noch?

Ich glaube an die Zukunft der Schule, da die Schule aus meiner Sicht der Zeit voraus ist.

Wann hattest Du Deinen letzten, wann den nächsten Freiwilligeneinsatz für die Schule?

Drei Tage am Basar 2016 mit den kulturellen Produktionen im Grossen Saal und Musiksaal für Gross und Klein. Und der Basar 2017 steht vor der Tür und ist beim Druck dieses Hefts schon wieder fertig.

Wie freiwillig erlebst Du Deine Arbeit für die Schule?

Ich empfinde es als Selbstverständlichkeit, mich für die Schule zu engagieren. Am Anfang braucht es immer wieder etwas Anlauf, aber wenn ich dann dabei bin, macht es Spass, und am Ende bin ich auch erfüllt.

Wo ist die Steinerschule am Puls der Zeit, wo nicht?

Für mich ist die Schule als Ganzes am Puls der Zeit mit dem Menschen im Zentrum. Die digitale Welt gehört zur Schule, steht aber nicht im Vordergrund.

Georg Marti, Schulvater in Ittigen, Tochter in der 12. Klasse. Seit zehn Jahren aktiv am Basar tätig.

SONNENRAD

CAFÉ | ANTIQUARISCHE BÜCHER
BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL | SCHULBEDARF

Montag bis Mittwoch, 8–12 Uhr
Donnerstag, 8–16 Uhr
Freitag, 8–12 Uhr
während der Schulferien geschlossen

Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen
T 031 924 00 24, sonnenrad@steinerschule-bern.ch

«Ich ging schon damals...» Gedichtsammlung von Cornelia Isler

Ursprünglich als Schulmutter und auch später hat Cornelia Isler über viele Jahre hinweg in jeder Ausgabe des forums (und davor in den Schulmitteilungen der damals noch eigenständigen Schule in Langnau) ihre Gedichte veröffentlicht. Manchmal hat sie eines eigens dafür geschrieben, manchmal war es eines aus ihrem früheren Schaffen.

Ihre Gedichte faszinieren und berühren – sie führen in eine Welt jenseits unserer Worte, eine zerbrechliche, feinstoffliche Welt, die einen still und aufmerksam werden lässt. Man begibt sich in den offenen, unbekannten Raum, wenn man die Gedichte auf sich wirken lässt. Bilder steigen auf und doch ahnt man, dass alle Zuschreibungen Interpretationen sind und auch bleiben. Die Gedichte wollen nicht verstanden sein, sondern empfunden.

Das nun erschienene Büchlein ist genau so sorgfältig gestaltet wie die Gedichte – reduziert auf das Wesentliche und doch edel, mit einer handgemachten Knotenfadenheftung. Bezogen werden kann es über die Autorin unter 034 402 30 35 oder nelia.isler@bluewin.ch, der Preis beträgt CHF 28.–.

Marianne Etter-Wey

gedicht

Leg dich in
meine Füsse,
Erde.

Im Blütenflug
löst sich dein Ruf
erneut von
meiner Stirn.

Auf alten Stufen
glänzt
abermals
Sternstaub.

Und lieblich
schützt das Licht
die dünne Welt.

Cornelia Isler

Vermittlerin für das Kulturgut Tanz geehrt

Am 20. September ist Karin Hermes mit dem Kulturvermittlungspreis 2017 des Kantons Bern ausgezeichnet worden. Als Tanzschaffende, Forscherin, Dozentin, Choreografin und Pädagogin setze sie sich, so die Begründung des Amts für Kultur und der kantonalen Kulturkommissionen, für eine Fülle von Kooperationen ein, «um das Kulturgut Tanz in all seinen Facetten zu vermitteln und breiten Kreisen zugänglich zu machen». Sie leitet das «Junge Ensemble hermesdance» und studiert mit Kindern ab acht Jahren die jährliche Tanztheater-Produktion «Bühnentiger» ein.

Karin Hermes – der Name kommt sicher auch vielen in unserer Schulgemeinschaft bekannt vor. Im forum 4/2013 zum Thema «Wege» hat sie einen Elternbeitrag aus der Sicht der erfahrenen Tanzpädagogin geschrieben. Und im forum 4/2015 würdigte sie das Abschlusstheater der 12. Klassen zu Goethes Faust mit kritischem Blick und grosser Anerkennung: «Zu einem solchen Resultat kann es nur kommen, wenn der künstlerisch-pädagogische Prozess stimmig verlaufen ist.»

Nach ihrem heutigen Bezug zur Steinerschule, als nunmehr ehemalige Schulmutter, gefragt, hat Karin Hermes von einem kürzlich geführten Gespräch mit ihren beiden Töchtern berichtet. Sie absolvieren nach neun bzw. acht Jahren Steinerschule zurzeit die Mittelschule mit Tanzausbildung an der Ecole des arts appliqués in Genf bzw. die Talentförderklasse Gestaltung & Kunst am Gymnasium Hofwil: «Joana und Adina waren einstimmig der Meinung, dass es eine wunderbare Zeit für sie war, die sie nicht missen wollen. Beide haben die Umstellung in das Leben ausserhalb der Steinerschule problemlos bewältigt. Die Steinerschule hat einen wichtigen Teil dazu beigetragen, dass sie gesunde Wurzeln und kräftige Flügel entwickelt haben. Nochmals vielen Dank dafür!»

Vielen Dank für diese Worte – und herzliche Gratulation, Karin Hermes, zur Auszeichnung mit dem Kulturvermittlungspreis! **Bruno Vanoni, Co-Vorsitz Vorstand**

Wichtige Kontaktadressen

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

Sekretariate

031 350 40 30 T
031 350 40 31 F
Anna Argyris, Christina Oeler, Sekretariat Bern, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, rssbern@steinerschule-bern.ch

031 924 00 30 T
031 924 00 31 F
Martin Suter, Sekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, rssittigen@steinerschule-bern.ch

034 402 12 80 T
Marianne Etter, Sekretariat Langnau, Schlossstr. 6, 3550 Langnau, rsslangnau@steinerschule-bern.ch

Vorstand

031 911 72 05 P
031 350 11 54 G
Bruno Vanoni (Co-Vorsitz, Öffentlichkeitsarbeit), Aarestrasse 60, 3052 Zollikofen, vorstand@steinerschule-bern.ch, oeffentlichkeitsarbeit@steinerschule-bern.ch

031 922 17 42
Richard Begbie (Co-Vorsitz, Pädagogik), Hinterer Schermen 50, 3063 Ittigen, vorstand@steinerschule-bern.ch paedagogik@steinerschule-bern.ch

031 924 00 20
René Aebersold (Finanzen/Liegenschaften), In den Stöcken, 3534 Signau, finanzen@steinerschule-bern.ch,

034 496 88 78
Marianne Etter (Personal), Grabenmattweg 39, 3436 Zollbrück, personal@steinerschule-bern.ch

031 971 18 35
Gerhard Schuwerk (Elternaktivitäten), Blumensteinstrasse 6, 3012 Bern, elternaktivitaeten@steinerschule-bern.ch

031 918 05 65
Karin Smith, Asylstrasse 51, 3063 Ittigen, koordination@steinerschule-bern.ch

Qualitätsgruppe

031 918 09 08
Karl-Johannes Gerwin, Asylstrasse 44, 3063 Ittigen, weikkj@web.de

Elterngesprächsgruppe (betr. Schulgeld)

034 402 82 06
Ursula Kocher, Schlossstrasse 11, 3550 Langnau konoko@bluewin.ch

Konferenzleitung Schule in Bern

031 911 97 00
Christian Bart, Tiefenmöslistrasse 3, 3072 Ostermundigen, christian.bart@gmx.ch

031 921 42 48
Jürg Bigler, Neuhausweg 16, 3063 Ittigen, j.bigler@gmx.ch

031 941 00 78
Christine Greull, Obere Zollgasse 88, 3006 Bern, kollegium.bern@steinerschule-bern.ch

Konferenzleitung Schule in Ittigen

031 849 05 28
Christa Aeschlimann, Strassweidweg 93a, 3147 Mittelhäusern aeschlimarti@gmail.com

031 839 16 06
Peter Doerfel, Egghübeli, Ferenberg, 3066 Stettlen doerfel@sunrise.ch

Konferenzleitung Schule in Langnau

034 402 62 88
Urs Philipp, Oberstrasse 28, 3550 Langnau i. E., urs.philipp@hotmail.com

Ombudsstelle Bern Ittigen Langnau, ombudsstelle@steinerschule-bern.ch

034 402 39 29
Christoph Hirsbrunner, Haldenstrasse 15, 3550 Langnau, (Koordination), c.hirs@bluewin.ch

031 352 58 10
Markus Blaser, Steinerstrasse 7, 3006 Bern, markus-blaser@gmx.ch

031 832 58 26
Renate Fahrni, Niesenweg 8, 3063 Ittigen, renate.fahrni@lorraine.ch

079 394 18 68
Susanne Kocher, Eschenweg 11a, 3072 Ostermundigen, sukosch@hotmail.com

031 921 43 39
031 921 77 00 G
Thomas Spalinger, Stockhornstrasse 5, 3063 Ittigen, info@raffaelverlag.ch

031 331 94 47
Ursula Zimmermann, Stauffacherstr. 27, 3014 Bern, ursula.z@gmx.ch

Integritätsgruppe, integritaetsgruppe@steinerschule-bern.ch

031 832 58 26
Renate Fahrni, Niesenweg 8, 3063 Ittigen (Koordination)

BEFRAGUNG ZUR RUDOLF STEINER SCHULE MIT UNBEKANNTEN

Im Rahmen unseres Deutschunterrichts gingen wir in kleinen Gruppen in die Stadt oder in die nähere Umgebung, um Menschen zur Rudolf Steiner Schule zu befragen. Dabei ging es vor allem darum, ob sie die Schule überhaupt kennen und ob sie allenfalls positive oder negative Begegnungen hatten. Hier ein kleiner Einblick in unsere gesammelten Antworten.

DIE WOHLBEKANNTEN KLISCHEES KANNTEN DIE MEISTEN UND HABEN SIE UNS AUCH GENANNT.

- Wir können unseren Namen tanzen.
- Wir sind alle reich, weil sich unsere Eltern die Schule leisten können.
- Wir sind verwöhnt und meinen, wir seien etwas Besseres (da wir eine Privatschule besuchen).
- Die Schule ist ein Auffangbecken für Minderbemittelte und solche, die es im normalen Leben nicht geschafft haben, resp. in der Staatsschule.
- Die Eltern müssen unglaubliche Beträge bezahlen und dann auch noch mithelfen.
- Weit verbreitet war auch die Idee, dass wir eigentlich keinen naturwissenschaftlichen Unterricht haben, sondern vor allem singen, malen, tanzen und die Welt heilen.
- Wir bleiben viel zu lange mit unserem Klassenlehrer verbunden.
- Wir ertragen keine Selektion im richtigen Leben.
- Wir haben keine Anschlussmöglichkeiten.

GANZ EHRLICH: HABEN SIE AUCH SCHON SO GEDACHT?

Und trotzdem … unsere Gespräche waren auch positiv und ermutigend: Viele haben Freunde, die in der Rudolf Steiner Schule waren oder allenfalls nun auch ihre Kinder dorthin schicken. Diese Leute waren meistens sehr positiv und einer hat sogar gesagt, er hätte sich gewünscht, in die Rudolf Steiner Schule gehen zu dürfen, da er in der öffentlichen Schule immer sehr unglücklich war. Eine andere Frau meinte, sie würde immer die Theater in der Schule schauen kommen, denn diese wären einsame Spitze. Viele der Befragten hatten vorerst keine Zeit, aber diejenigen, die sich dann die Zeit genommen haben, waren erstaunt über unsere Fragen und hatten dann teilweise auch zu längeren Gesprächen eingewilligt.

Für uns alle war es eine interessante Erfahrung. Uns wurde bewusst, wie wenig viele Leute von unserer Schule wissen und wie viel Arbeit es noch gibt, diese aufzuklären. Denn … auch wenn wir unsere Namen wirklich tanzen können: Es gibt noch viel mehr. Und ganz ehrlich? Das haben wir erst bei diesen Gesprächen gemerkt. Deshalb war es auch für uns lehrreich und wichtig und wir würden dies gerne zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal wiederholen. Und vielleicht wäre es auch an der Zeit, sich diesen Klischees aktiv zu stellen. Wie wir das tun können, dazu überlegen wir uns noch etwas. Der erste Schritt war sicherlich, dass wir hier einen Beitrag verfasst haben.

Die 9. Klasse aus Ittigen

kleininserate

Kleininserate dürfen maximal 4 Zeilen umfassen (max. 120 Zeichen). Beinhalten dürfen solche Kleininserate alles, was Sie verschenken, kaufen oder verkaufen wollen. Ausserdem Kurs- und Vermietungsangebote. Selbstverständlich können Sie auch versuchen, Ihre Traumwohnung durch ein solches Inserat zu finden samt dem dazugehörigen Babysitter. Damit Ihr Kleininserat in der nächsten Ausgabe des «forums» erscheint, schicken Sie uns bitte den entsprechenden Text und Fr. 20.– in bar.

Geländegängige ZIVIs gesucht

Biobergbauernhof (VS), Sonne, Muskelaufbau(-kater), Kulturlandpflege, Zelt oder kleine Wohnung. 027 932 19 36, chumme@bluewin.ch

impressum

FORUM und KALENDERBLATT der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau
Organ des Vereins «Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau»

Erscheinungsweise:
6-mal pro Jahr
Herausgeber:
Rudolf Steiner Schule
Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen
Telefon 031 924 00 30
Melchenbühlweg 14
3006 Bern
Telefon 031 350 40 30
Schlossstrasse 6, 3550 Langnau
Telefon 034 402 12 80
forum@steinerschule-bern.ch
www.steinerschule-bern.ch
Copyright:
Abdruck erwünscht mit Quellenangabe und Belegexemplar an den Herausgeber
Redaktion forum:
Marianne Etter
Annika Belgrano (Schlussredaktion)
Regina Gersbach
Regula Glatz (Bilder)
Mia Leu (Bilder)
Petra Schelling
Blanche-Marie Schweizer
Martin Suter (Sekretariat)
Bruno Vanoni (bv)

Verantwortlich fürs KALENDERBLATT:
Martin Suter
Jahresabonnement:
Fr. 30.– auf PC 30-17560-7
der Vereinigung der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau mit Vermerk: «Abonnement».
Für Vereinsmitglieder (insbes. Schuleltern) ist das FORUM / KALENDERBLATT unentgeltlich.
Auflage:
2300 Exemplare
Redaktionsschluss:
FORUM: fünf Wochen vor Erscheinen
KALENDERBLATT:
am **10. des Vormonates**
Inserateregie:
Sekretariat Ittigen, Martin Suter
Layout:
KALENDERBLATT:
Martin Suter
Telefon 031 924 00 30
E-Mail: rssittigen@steinerschule-bern.ch
FORUM:
rubmedia Wabern / Bern
Druck:
rubmedia Wabern / Bern,
Telefon 031 380 14 80,
Fax 031 380 14 89
Papier:
100% Recycling-Papier
Adressänderungen:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen

WELEDA
Seit 1921

DIESE SCHULMITTEILUNG WURDE MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON WELEDA AG GEDRUCKT.

thema / redaktionsschluss der nächsten nummern

Nr. 1 2018: Die basalen Sinne Teil 1 (Schlussredaktion: Regina Gersbach)
erscheint Anfang Februar, Redaktionsschluss: 02.01.2018

Nr. 2 2018: Die basalen Sinne Teil 2 (Schlussredaktion: Annika Belgrano)
erscheint Ende April, Redaktionsschluss: 14.03.2018